

יוסף טל

תמונה

לסופרן או לטנור ללא ליווי (1982)

מיומנו של פרנץ קפקא : 25 ביוני 1914

גירסה אנגלית : גילה אברהמסון

JOSEF TAL

SCENE

FOR SOPRANO OR TENOR SOLO (1982)

FROM FRANZ KAFKA'S DIARIES: 25th JUNE 1914

ENGLISH VERSION: GILA ABRAHAMSON

IMI 6164

ISRAEL MUSIC INSTITUTE



מכון למוסיקה ישראלית

בקשי סיימתי, כשהתקרה אמנם נפתחה. עוד מגבה רב, - טעיתי
 אם-כן באומדן, - אט צנח באור העמום מלאך במין שלמת סגול
 ותכלת, שרוכים של זהב מקושטת, כנפיו גדולות ומבריקות
 כמו ימשי לבן, החרב שלופה בידו הנטויה הישר. "זהו
 מלאך" חשבתי לי, "וכל היום הוא מתעופף אלי, ואני-בחסר
 אמונה- זאת לא ידעתי. לי כעת את דברו יאמר". השפלתי
 עיני, אלא כשהסתכלתי שוב, עוד היה המלאך נמצא. תלוי
 מתחת התקרה, אשר כבר נסגרה בינתיים, אך לא מלאך שרוח-
 חיים בו, אלא רק פסל צבוע, פסל עץ, מתוך חרטום ספינה,
 כמו במסבאות ספנים תחת התקרה. לא כלום עוד.
 ידית החרב ככה פסלו אותה: כן לנרות, המונע
 את טפטוף החלב. מנורת החשמל משכתי קודם
 החוצה, בחשך לא רציתי לשבת, עוד נשאר לי
 נר אחד. על-כן עלייתי על הכסא, ואת הנר
 תקעתי בחרב, הדלקתי אותו, ואז ישבתי אל
 הליל תחת אורו הדל של המלאך.

משחר בוקר ועד הדימדומים התהלכתי בחדר שלי, הלוך
 ושוב, כה וכה.... החלון פתוח, היה זה יום חם. הרעש
 מן הסמטה פנימה הגיח בלי קץ. הכרתי היטב כבר כל פינה
 בחדר, כי התבוננתי בו תוך כדי הליכה סתמית. כל קיר,
 כל כתל, לפרטיו בעיני בחנתי. על דוגמת השטיח וכל
 אותות הזמן שבו, עקבתי ממש עד הקפל האחרון. השולחן
 שבאמצע כבר נמדד פעמים רבות באצבעותי. ולתמונת
 בעלה המת של בעלת-הבית עוד לא הפסקתי את שיני
 ללטוש.

רק עם בוא הערב ניגשתי והתיישבתי על אדן החלון.
 אז, פתע, צפיתי בשקט, ממקום אחד, אל פנימו של החדר
 ואל התקרה. סוף-סוף, סוף-סוף חדרי, אלא אם טעיתי,
 בו בפראות הפכתי את הסדר, התחיל סוף-סוף לזוז. התקרה
 המטוייחת בטיח דק ולבן התחילה לפתע רועדת. חתיכות של
 טיח נשברו ונשרו בצורה מקרית, פה ושם, ברישור חלש,
 לארץ. הושטתי ידי, וגם אל היד נשרו חתיכות מספר. זוקתי
 בהתלהבות ובלתי להסתכל אחורה את הטיח החוצה, אל הרחוב.
 למרות שהסדק לא הצטייר בבירור בתקרה, עם זאת אפשר היה
 כבר לדמיין צורה מסויימת.

אולם בזה הפסקתי לשחק, כאשר גון של תכלת וסגול התערבב
 בלבן, החל במרכז התקרה שעדיין נשאר לבן, ואפילו לבן
 בוהק, מקום שבו היתה קבועה המנורה החיוורת. גל אחרי גל,
 בלי הרף, התפשט הצבע, - או היה זה מין אורף - לעבר
 הפינות שכבר החשיכו. כבר לא שמו לב לטיח אשר עוד נפל לו,
 כמו מתחת משקל לחצו הכבד של כלי עבודה רב-כח. אל תוך הצבע
 הסגול נמסכו מן הצד צהוב וגוון זהבהב. אבל התקרה כמו לא
 קלטה את כל השינוי. הצבע רק גרם לה להשתקפות. מעליה ריחפו
 עצמים, כמו רוצים לפרוץ פנימה. אפשר היה לראות מן תנועה
 בחוץ. פתאם יד נשלחה, וחרב כסופה שטה כה וכה. זה אלי, אין
 כל ספק פה; זה חזון של שחרר אותי נועד והוכן כאן. זינקתי
 על השולחן, כדי להכין את הכל: קרעתי את מנורת הנחושת
 החוצה, השלכתי אותה על הארץ. מן השולחן קפצתי מיד,
 ודחפתי אותו אל הקיר. זה, שרצה להופיע, יכול כבר לרדת
 לשטיח בלי מפריע, ולומר לי את מה שיש לו לומר.

הבמה: שולחן וכסא, שניהם פשוטים ככל האפשר
 במרכז. ספסל עומד ליד חלון דמיוני
 במרחק מועט.

© 1983 by Israel Music Institute (IMI), P.O.B. 51197, Tel Aviv, Israel
 All Rights Reserved IMI 6164 International Copyright Secured

E-mail: musicinst@bezeqint.net
 Web site: <http://www.imi.org.il>

All performing rights (including stage, radio and television performances)
 and mechanical reproduction in any form whatsoever (including film)
 are strictly reserved.

PHOTOCOPYING PROHIBITED

No part of this publication may be reproduced, arranged, stored
 in retrieval system, or transmitted in any form or by any means,
 electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise,
 without prior permission of the publisher.

Regiebemerkungen:

Bühne: in der Mitte steht ein möglichst einfacher Tisch mit Stuhl. In einiger Entfernung steht eine niedrige Bank neben einem imaginären Fenster. Der Sänger tritt ein mit scheuem, etwas verängstigtem Blick auf einen imaginären Candelaber über dem Tisch. Setzt sich zögernd an den Tisch.

TAGEBÜCHER AUFZEICHNUNGEN AUS DEM JAHRE 1914

25. Juni. Vom frühen Morgen an bis jetzt zur Dämmerung ging ich in meinem Zimmer auf und ab. (imitiert mit unsymmetrischen Handbewegungen nach rechts und links das Auf und Ab) (geht ruhig zur Fensterbank) (blickt zum offenen "Fenster" hinaus) Das Fenster war offen, es war ein warmer Tag. Der Lärm der engen Gasse trieb ununterbrochen herein. (geht in langsamen Rundgang zum Tisch zurück) Ich kannte schon jede Kleinigkeit im Zimmer durch das Anschauen während meines Rundganges. Alle Wände hatte ich mit den Blicken abgestreift. (betrachtet die Muster des Teppichs) Dem Muster des Teppichs und seinen Altersspuren war ich bis in die letzten Verzweigungen nachgegangen. (setzt sich wieder an den Tisch) Den Tisch in der Mitte hatte ich (misst den Tischumfang mit Fingern) viele Male mit Fingerspannen abgemessen. Zum Bild des verstorbenen Mannes meiner Wirtin hatte ich schon die Zähne oft gefletscht. (geht wieder langsam auf das Fenster zu) Gegen Abend trat ich zum Fenster (setzt sich) und setzte mich auf die niedrige Brüstung. (kurzer verstörter Schrei) Da blickte ich zufällig zum ersten Mal ruhig von einem Platz in das Innere des Zimmers und zur Decke auf. (wie ein leiser Schreck) Endlich, endlich begann, wenn ich mich nicht täuschte, dieses so vielfach von mir erschütterte Zimmer sich zu rühren. An den Rändern der weissen, mit schwacher Gipsverzierung umzogenen Decke begann es. Kleine Mörtelstücke lösten sich los und fielen wie zufällig, hie und da mit bestimmtem Schlag, zu Boden. Ich streckte die Hand aus und auch in meine Hand fielen einige, (werfende Bewegungen zum Fenster hinaus) ich warf sie, ohne mich in meiner Spannung auch nur umzudrehen, über meinen Kopf hinweg in die Gasse. Die Bruchstellen oben hatten noch keinen Zusammenhang, aber man konnte ihn sich immerhin schon irgendwie bilden. Aber ich liess von solchen Spielen ab, als sich jetzt dem Weiss ein bläuliches Violett beizumischen begann, es ging von dem weiss bleibenden, ja geradezu weiss erstrahlenden Mittelpunkt der Decke aus, in welchen knapp oben die armselige Glühlampe eingesteckt war. Immer wieder in Stössen drängte sich die Farbe, oder war es ein Licht, gegen den sich jetzt verdunkelnden Rand hin. Man achtete gar nicht mehr auf den fallenden Mörtel,

der wie unter dem Druck eines sehr genau geführten Werkzeugs absprang. Da drängten in das Violett von den Seiten her gelbe, goldgelbe Farben. Die Zimmerdecke färbte sich aber nicht eigentlich, (immer steigende Erregung - auch im Tempo) die Farben machten sie nur irgendwie durchsichtig, über ihr schienen Dinge zu schweben, die durchbrechen wollten, man sah schon fast das Treiben dort in Umrissen, ein Arm streckte sich aus, ein silbernes Schwert schwebte auf und ab. Es galt mir, das war kein Zweifel; eine Erscheinung, die mich befreien sollte, bereitete sich vor. Ich (erhebt sich sehr aufgeregt, als wolle er -sie- auf den Tisch springen) sprang auf den Tisch, um alles vorzubereiten, riss die Glühlampe samt ihrem Messingstab heraus und schleuderte sie auf den Boden, sprang dann hinunter und (imitiert den Wurf des Tisches zur Wand) stiess den Tisch aus der Mitte des Zimmers zur Wand hin. Das, was kommen wollte, konnte sich ruhig auf den Teppich niederlassen und mir melden, was es zu melden hatte. (sehr erregt) Kaum war ich fertig, brach die Decke wirklich auf. Noch aus grosser Höhe, ich hatte sie schlecht (atemlos) eingeschätzt, (setzt sich ruhig) senkte sich im Halbdunkel langsam ein Engel in bläulich violetten Tüchern, umwickelt mit goldenen Schnüren, auf grossen, weissen, seidig glänzenden Flügeln herab, das Schwert im erhobenen Arm waagrecht ausgestreckt. "Also ein Engel!" dachte ich, "den ganzen Tag fliegt er auf mich zu und ich in meinem Unglauben wusste es nicht. (in grosser Spannung) Jetzt wird er zu mir sprechen". Ich senkte den Blick. Aber als ich ihn wieder hob, war zwar noch der Engel da, hing ziemlich tief unter der Decke, die sich wieder geschlossen hatte, war aber kein lebendiger (halb gesungen) Engel, sondern nur eine bemalte Holzfigur (ironisch) von einem Schiffsschnabel, wie sie in Matrosenkneipen an der Decke hängen. (resigniert) Nichts weiter. Der Knauf des Schwertes war dazu eingerichtet, Kerzen zu halten und den fließenden Talg aufzunehmen. Die Glühlampe hatte ich (heftig) heruntergerissen, im Dunkel wollte ich nicht bleiben, eine Kerze fand sich noch, so stieg ich also auf einen Sessel, steckte die Kerze in den Schwertknauf, zündete sie an und sass dann noch bis in die Nacht hinein unter dem Schwachen Licht des Engels. (versinkt in Träumen)

FRANZ KAFKA

Stage Directions: At centre stage stand a very plain table and chair. A bench is placed next to an imaginary window some distance away. The vocalist enters with a timid, somewhat anxious glance at an imaginary chandelier above the table. Sits down hesitatingly at the table.

25th June. From early morning until the twilight I stayed in my room, pacing up and down. (*suggests the "up and down" with an asymmetrical hand movement*) (*walks quietly to window-sill*) (*looks out of open "window"*) The window was open, it was a pleasant day. The noises of the narrow street beat unceasingly inwards. (*returns slowly to table in round-about way*) By now I knew every trifle in the room from looking at it while I was pacing around. Every corner had I explored with searching glances. (*inspects the carpet's pattern*) The pattern of the carpet and marks of age it carried had I pursued down to the last of its convolutions. (*sits down again at table*) My fingers had spanned the table (*measures table's circumference with fingers*) across the middle many times. To the picture of my landlady's deceased husband I had already often bared my teeth. (*walks slowly again to window*)

Towards evening I went to the window (*sits down*) and sat down on the low window-sill. (*short, muffled scream*) Then, not moving about restlessly for the first time, calmly, I happened to glance at the interior of the room and at the ceiling too. (*somewhat frightened*) At last this room, unless I were mistaken, this very room which I had violently stirred up, began to tremble at the edges of the ceiling which was decorated with thin white plaster. That's how it began. Little pieces of plaster broke off and fell, as if quite at random, here and there, with a definitive thud, to the floor. I held out my hand and even in my hand a few pieces fell; (*as if throwing things out of window*) I threw them, without bothering to turn around in my excitement, over my head into the street. The cracks in the ceiling did not fall into a pattern yet but you could already, if you tried, imagine one there. But now I put aside these little games when the white began to turn into violet, a blueish violet shade. It spread from the middlemost point of the ceiling above, which was radiant in whiteness, so very white - the spot in the ceiling from which the shabby electric light had been suspended. And one after another, waves of the colour - or was it a light - spread out towards now darkening edges. One no longer paid attention to falling plaster which seemed as under pressure of some tool applied

with skill, and thus kept on falling. Now spreading in the violet from the side appeared yellow, golden yellow colours. The ceiling did not really take on these hues, (*ever-growing excitement -also in tempo-*) the colours merely made it somewhat transparent. Things that were striving to break through seemed to be hovering above it. Already one could almost see some movement there, an arm thrust itself out, a silver sword swung to and fro. It was meant for me, undoubtedly; some kind of vision, my liberation surely was being prepared. (*rises up, excitedly, as if about to jump onto table*) I sprang up on the table to make everything ready, tore the electric light, with its brass fixtures, right out and, hurling it down on the floor, I jumped down and (*mimes throwing the table against the wall*) pushed the table from the middle of the room to the wall. That which would appear now could drop unhindered from above onto the carpet and could tell me whatever there was to tell. (*very upset*) I had barely finished when the ceiling indeed broke open. Still at a great height, I had judged it (*breathlessly*) badly (*sits quietly*) in the dim light, there sank down slowly, an angel in a blueish violet garment, corded with a golden girdle, on great white silken shining outspread wings, the sword in its up-raised arm thrust out horizontally. "Well, then, an angel!" I thought; "the whole day long it has been flying towards me and in my disbelief, I did not know it. (*under great stress*) Now I shall hear it speak to me". I lowered my eyes but when I raised them again I could see the angel there, still hanging far below the ceiling, which had closed itself again, but it was no living angel, (*half sung*) only a painted wooden figure-head off (*ironically*) some ship's prow, the kind that hangs from the ceiling in sailors' taverns, (*resignedly*) nothing more.

The hilt of the sword was made in such a way as to hold candles and to catch up the dripping tallow. The electric light did not work; (*vehemently*) I had pulled it right out. I did not want to remain in darkness. There was still one candle left, so I climbed up onto a chair, stuck the candle into the hilt of the sword, I lit it, and sat then till late in the night under the faint flame of the angel. (*dreamily*)

FRANZ KAFKA

English version: Gila Abrahamson

Stage directions incorporated in the text are by the composer.

SCENE

תמונה

FOF SOPRANO OR TENOR SOLO

(1982)

לסופרן או לטנור ללא ליווי

יוסף טל
JOSEF TAL

p = ca. 63

Soprano

VOM FRÜ - HEN MOR-GEN BIS JETZT ZUR
FROM EAR - LY MOR-NING UN - TIL THE

DÄM - - - ME - RUNG GING ICH IN MEI - NEM IN MEI-NEM ZIM - MER
TWI - - - - LIGHT I STAYED IN MY - ROOM MY ROOM - PA - CING

imitiert mit unsymmetrischen Handbewegungen nach rechts und links das Auf und Ab suggests the "up and down" with an asymmetrical hand movement

geht ruhig zur Fensterbank walks quietly to window-sill

AUF UND AB AUF UND AB —
UP AND DOWN UP AND DOWN. —

blick zum offenen "Fenster" hinaus looks out of open "window"

DAS FENSTER WAR OF - FEN ES WAR EIN WAR - MER TAG.
THE WIN-DOW WAS O - PEN, IT WAS A PLEA - SANT DAY.

VEHEMENT

DER LÄRM DER EN-GEN GAS-SE TRIEB UN - UN- TER - BRO-CHEN HE-REIN
THE NOI - SES OF THE NAR-ROW STREET BEAT UN-CEAS - ING-LY IN-WARDS.

× = Spoken words with indefinite pitch according to their spacial (rhythmic) placement in the stave.

geht in langsamem Rund-
gang zum Tisch zurueck
*returns slowly to table
in round-about way*

A TEMPO

ICH KANNTÉ SCHON JE - DE KLEI-NIG-KEIT IM ZIM-MER
BY NOW — I KNEW — EV'-RY TRI-FLE IN THE

DURCH DAS AN-SCHAU-EN — WÄH-REND MEI-NES RUND GAN-GE —
ROOM FROM LOOK-ING AT — IT — WHILE — I WAS PA-CING A -ROUND. —

AL-LE WÄN-DE AL - - - LE WÄN- DE — HAT-TE ICH MIT DEN
EV'-RY COR-NER EV' - - - RY COR- NER — HAD I EX-PLORED WITH

betrachtet die Muster des Teppichs
inspects the carpet's pattern

BLI-CKEN AB - GE -STREIFT. DEM MUS -TER
SEAR-CHING GLAN - CES. THE PAT-TERN

DES TEP-PICHS UND SEI - NEN AL - TERS-SPU-REN WAR ICH BIS IN DIE
OF THE CAR-PET AND MARKS OF AGE IT CAR-RIED HAD I PUR-SUED —

setzt sich wieder
an den Tisch
sits down again
at table

LETZ-TEN VER-ZWEI-GUNG - -GEN NACH GE - GAN-GEN. DEN TISCH
DOWN TO THE LAST OF ITS CON - VO - LU-TIONS. MY

misst den Tischumfang
mit Fingern
measures table's cir-
cumference with fingers

IN DER MIT - TE HAT-TE ICH VIE - LE-MAL MIT FIN-GER- SPAN-NEN AB-GE -
FIN-GERS HAD SPANNED THE TA-BLE A-CROSS THE MID-DLE MA - NY TIMES MA-NY

VEHEMENT

MESSEN. ZUM BILD DES VER-STOR - BE - NEN MAN-NES MEI-NER WIRTIN
TIMES. TO THE PIC-TURE OF MY LAND - LA - DY'S DE - CEASED HUSBAND

geht wieder langsam
auf das Fenster zu
walks slowly again
to window

HAT-TE ICH SCHON DIE ZÄH - NE OFT GE - FLETSCHT.
I HAD AL- REA - DY OF - TEN BARED MY TEETH.

setzt sich
sits down

GE-GEN A — BEND TRAT ICH ZUM FENSTER UND SETZ-TE MICH AUF DIE NIE-DRI - GE
TO-WARDS EVENING I WENT TO THE WINDOW AND SAT — DOWN ON THE LOW WIND-DOW-

kurzer verstoerter Schrei
short, muffled scream

BRÜS-TUNG. DA BLICK - - - - TE ICH ZU - FÄLLIG ZUM
- SILL. — THEN, NOT — MO-VING A-BOUT REST-LESS-LY FOR THE

ERS-TEN - MAL RU - - - HIG VON EI - NEM PLATZ ———
FIRST — TIME, CALM - - LY, I HAP-PENED TO GLANCE ———

— IN DAS IN-NE-RE DES ZIM-MERS UND UND ZUR DE - CKE AUF.
AT THE IN-TE-RI-OR OF THE ROOM AND AND AT THE CEI-LING TOO.

wie ein leiser Schreck
somewhat frightened

END - - - LICH END - LICH BE-GANN ——— WENN ICH MICH NICHT TÄU-SCHTE,
AT ——— LAST AT LAST THIS ROOM, ——— UN -LESS I WERE MIS-TA - KEN ,

DIE-SES SO VIEL - FACH VON MIR ER-SCHÜT-TER-TE ZIM-MER SICH ZU
THIS VE-RY ROOM ——— WHICH I HAD VIO-LENT-LY STIRRED UP, BE-GAN TO

mf *p*

RÜH-REN. AN DEN RÄN-DERN DER WEISSEN MIT SCHWA - CHER
TREM-BLE AT THE EDG-ES OF THE CEI-LING WHICH WAS

pp *expectantly*

GIPS VERZIERUNG UM-ZO-GE-NEN DE-CKE BE - GANN ES BE - - GANN ES.
DE - CO-RA-TED WITH THIN WHITE PLAS-TER. THAT'S HOW IT BE - - GAN. ———

mp

KLEI-NE MÖR - TEL - STÜ-CKE LÖS - TEN SICH LOS UND FIE - LEN WIE ZU-FÄ-LIG,
LIT-TLE PIE-CES OF PLAS-TER BROKE OFF AND FELL, AS IF QUITE AT RAN- - DOM,

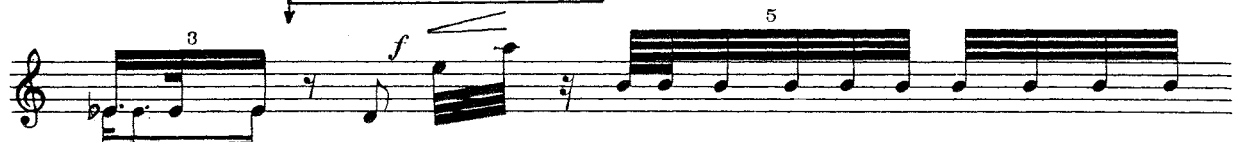
pp *p*

HIER UND DA MIT BE - STIMMTEM SCHLAG, ZU BO-DEN. ICH
HERE AND THERE, WITH A DEF'-NITE THUD, TO THE FLOOR. I

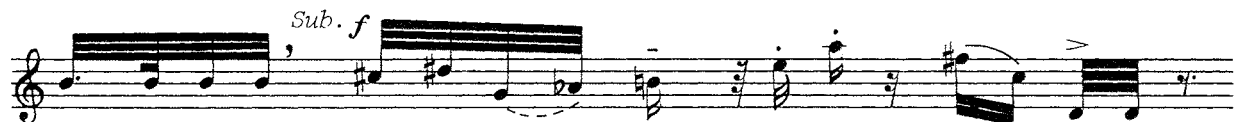
p

STRECK-TE DIE HAND AUS UND UND AUCH IN MEI-NE HAND FIE-LEN
HELD OUT MY HAND— AND AND E - VEN IN MY HAND A FEW

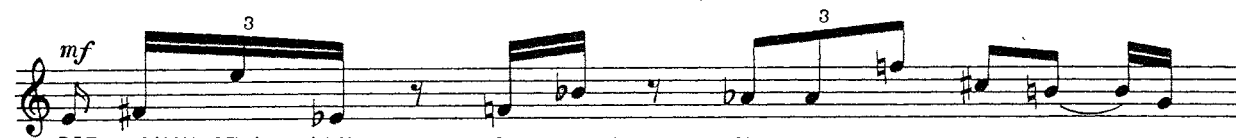
werfende Bewegungen
zum Fenster hinaus
as if throwing things
out of window



EI - NI - GE ICH WARF SIE, OH-NE MICH IN MEI-NER SPAN-NUNG AUCH NUR
PIE-CES FELL; I THREW THEM, WITH-OUT BO - THER-ING TO TURN A - ROUND IN



UM - ZU - DRE-HEN, Ü - BER MEI - NEN KOPF HIN - WEG IN DIE GAS - SE.
MY EX-CITE -MENT, O - VER MY HEAD IN - TO THE STREET.



DIE BRUCH-STEL - LEN O - BEN HAT - TEN NOCH KEI - NEN ZU -
THE CRACKS IN THE CEI-LING DID NOT FALL IN - TO A



SAM-MEN - HANG A - BER MAN KONNTE IHN SICH IMMER- HIN
PAT-TERN YET BUT YOU COULD AL-REA- DY, IF YOU TRIED,



SCHON IR - GEND - WIE BIL-DEN. A - BER ICH LIESS VON
I - MA - GINE ONE THERE. BUT NOW I PUT A -